

Wetziker Familie erfüllt sich einen Traum

WETZIKON Familie Gassmann Wäfler aus Wetzikon plant das Abenteuer ihres Lebens. Zu Fuss wandern die vier in diesen Sommerferien vom Berninapass bis nach Fehraltorf – mit Sack, Pack und Pferd.

Je näher der 22. Juli rückt, desto unruhiger wird Marion Wäfler. «Letzthin hatte ich einen kleinen Anflug von Panik, als ich mir überlegte, dass es bald los geht», sagt die 41-Jährige. «Gleichzeitig freue ich mich riesig. Das ist mein Herzensprojekt.»

Am 22. Juli startet die vierköpfige Familie aus Wetzikon eine Wanderung vom Berninapass bis nach Fehraltorf. Über 200 Kilometer in 17 Etappen während vier Wochen. Mit dabei: Der dreijährige Berber-Wallach Chalid. Ihn hat die Familie vor drei Jahren als Fohlen gekauft. «Damit habe ich mir einen Traum erfüllt, den ich schon seit meiner Kindheit hegte», sagt Marion Wäfler. Da sie aber keine Erfahrung mit Fohlen gehabt habe, liess sie ihn während der ersten drei Jahre bei der erfahrenen Züchterin im Puschlav. «Nun ist der Zeitpunkt gekommen, ihn in unsere Nähe zu holen.»

Leidenschaft für langsames Reisen

Aber ein Transport im Anhänger ist ihr zu langweilig und zu einfach. «Als Teenager träumte ich davon, ein Pferd in Spanien zu kaufen und damit nach Hause in die Schweiz zu reiten», sagt Wäfler, die als selbständige Texterin arbeitet. «Langsames Reisen hat mich schon immer fasziniert.

Ich ging beispielsweise mit dem Schiff nach Indien.»

Seit rund einem Jahr ist Mutter Marion Wäfler mit den Vorbereitungen beschäftigt. Letzten Sommer wanderte sie zum Auskundschaften vom Berninapass durch das Oberengadin und das Prättigau bis nach Schiers. Sie fragte bei Bauernhöfen und Reitställen nach Übernachtungsmöglichkeiten.

Den Rest organisierte sie von zu Hause aus per Telefon. Mittlerweile existiert eine fertige Excel-Liste mit fast allen Orten, wo die Familie übernachten kann. Oft schlafen die vier bei Privaten im Stroh, ab und zu in einer Pension. «Ich erlebte sehr viel Gastfreundschaft und Offenheit. Die Leute waren total unkompliziert und hilfsbereit», erzählt sie. «Bei manchen spürte man gleich eine Verbindung am Telefon, und ich freue ich mich sehr, sie persönlich kennenzulernen.»

Motivation der Kinder als grösste Herausforderung

Da Chalid noch nicht zugeritten ist, wird er nur das Gepäck tragen, die Familie geht zu Fuss. Bei jedem Wetter. «Wenns nicht gerade Katzen hagelt, laufen wir.» Die kürzeste Etappe ist 8 Kilometer lang, die längste 16. «Die grösste Herausforderung wird es sein, unsere Kinder zu motivieren», sagt Wäfler. «Sie freuen sich zwar, aber auf das Wandern haben sie nicht allzu grosse Lust.»



Die Wetziker Familie ist bereit (von links): Mutter Marion Wäfler mit Malou, Juri und Vater Beat Gassmann.

Foto: Christian Merz

ren», sagt Wäfler. «Sie freuen sich zwar, aber auf das Wandern haben sie nicht allzu grosse Lust.»

Sie würden aber immer wieder tageweise Pausen einlegen.

Während der ersten Woche ist ausserdem die Züchterin mit ihrer Tochter und einer Freundin dabei – inklusive Pferd für die Kinder. «Wir überqueren gleich am Anfang den Scalettapass. Da sind wir froh um diese Unterstützung.»

Um die Ausdauer der Kinder mache sie sich jedoch wenig Sorgen. Da beide mehrmals pro Woche Sport treiben – der 7-jährige Juri Eishockey und die 10-jährige Malou rhythmische Gymnastik – seien sie topfit. Einzig Vater Beat Gassmann werde leiden. «Er ist unsportlich und raucht», sagt Wäfler und lacht. «Aber er findet das Projekt toll und ist mit Begeisterung dabei.»

Start in neuen Lebensabschnitt

Regelmässig fuhr Wäfler im vergangenen Jahr ins Puschlav, um Chalid auf die Wanderung vorzubereiten. Viel Zeit hätten sie mit der Desensibilisierung des Tiers verbracht. «Wir sind mit ihm im Strassenverkehr spaziert oder am Bahnhof verweilt, bis der Zug kam», erzählt sie. «Wir haben schmale Brücken und

breite Bäche überquert.» Sie hätten dem Pferd möglichst viele – aus den Augen eines Fluchttiers – gefährliche Situationen zeigen wollen. «Je mehr Chalid schon kennt, desto entspannter ist er unterwegs.» Man merke schon, dass er noch ein junges Pferd sei, sagt sie. «Aber er macht seine Sache sehr gut.»

Mit der Reise nehme sie auch eine Art Abschied von Menschen, die sie in den letzten Jahren mit Chalid begleitet hätten. «Danach wird Chalid zudem zum ersten Mal ohne seine Herde sein. Das wird sicher ein emotionaler Moment.» Sie freue sich, den Wallach bald in der Nähe zu haben. «Auf dieser Reise werden wir ihn noch besser kennenlernen», sagt sie. «Das ist ein wunderbarer Start in einen neuen Lebensabschnitt zu fünft.»

Ihre Erwartungen an die Reise seien nicht riesig. «Ich wünsche mir einfach, dass alles gut geht und wir als Familie eine gute Zeit haben werden», sagt Marion Wäfler. «Und natürlich hoffen wir auf gutes Wetter.»

Annette Saloma



Berber-Wallach Chalid wird die Familie vom Berninapass bis nach Fehraltorf begleiten.

Foto: PD

«Wenn es nicht gerade Katzen hagelt, laufen wir.»

Marion Wäfler

Zwei Dekaden Gossau in der Kantonsregierung

GOSSAU Gossaus Gemeindepräsident Jörg Kündig hat je länger desto bessere Chancen, den Sprung in den Zürcher Regierungsrat zu schaffen. Er wäre schon der dritte Gossauer in der Kantonsregierung.

Gossaus FDP hat kantonales Gewicht. Ihr Mitglied Jörg Kündig ist nicht nur Gemeindepräsident in Gossau, sondern auch Kantonsrat und Präsident des kantonalen Gemeindepräsidentenverbands. Und nun stehen die Chancen gut, dass er als Regierungsratskandidat nominiert wird, um Thomas Heinigers frei werdenden Sitz nächsten Frühling zu verteidigen.

Dieses kantonale Gewicht hat durchaus Geschichte, wie ein Blick in die Annalen der Partei zeigt. Kündig wäre demnach schon der dritte Regierungsrat aus den Reihen der FDP Gossau.

19 Jahre lang war die Ortspartei zuvor schon in der Zürcher Kantonsregierung vertreten.

Die Geschichte begann 1959 mit Ernst Brugger. Er amtierte zum Zeitpunkt seiner Wahl zum Regierungsrat als Gemeindepräsident in Gossau und sass für den Freisinn im Kantonsrat. Also praktisch derselbe politische Werdegang wie bei Jörg Kündig – allerdings etwas verkürzt. Bruggers Politikkarriere im Kantons- und im Gemeinderat begann 1947, also lediglich zwölf Jahre vor seiner Regierungsratswahl. Kündig seinerseits präsidiert die Gemeinde Gossau schon seit 16 Jahren. In den Kantonsrat wurde er vor 19 Jahren erstmals gewählt.

Ernst Brugger sass von 1959 an im Regierungsrat, präsidierte diesen in den Jahren 1964 und 1965. In der ersten Hälfte seiner Amtszeit war er Direktor des Innern und der Justiz, da-

«Die Geschichte begann 1959 mit Ernst Brugger.»

nach Direktor der Volkswirtschaft.

Acht Jahre nach Bruggers Rücktritt aus dem Regierungsrat begann die Laufbahn des zweiten grossen Gossauer FDP-Politiklers – und dies in Bäretswil. Ernst Homberger wurde 1978 in den Gemeinderat Bäretswil gewählt, wo er damals noch lebte. Dort amtierte er zeitweilig als Vizepräsident bis 1986. Die Wahl in den Kantonsrat schaffte der Freisinnige 1979. Zwölf Jahre später wurde Homberger, der unterdessen nach Gossau zog, in den Regierungsrat gewählt. Er präsidierte den Rat von 1995 bis 1996, war zunächst Direktor der Polizei und des Militärs, danach der Volkswirtschaft. 1999 trat er zurück.

19 Jahre Regierungsgeschichte der FDP

Bruggers elf und Hombergers acht Jahre ergeben bislang ins-

gesamt 19 Amtsjahre der FDP Gossau in der Kantonsregierung. Bruggers Politikkarriere war mit dem Regierungsamt allerdings nicht zu Ende. Nein, sie begann erst richtig.

Seinen Rücktritt aus der Kantonsregierung gab er 1970, weil er in den Bundesrat gewählt wurde. Dort sass er bis 1978, wobei er 1974 Bundespräsident war. Damit erlangte die FDP Gossau sogar landesweiten Einfluss. Brugger ist in Gossau der Platz vor dem Gemeindehaus gewidmet. Er verstarb 1998.

60 Jahre später und vieles gleicht sich

Ob Jörg Kündig 60 Jahre später eine vergleichbare Politikkarriere lancieren kann, wird sich weisen. Sein bisheriger politischer Werdegang zeigt jedenfalls frappante Ähnlichkeiten mit jenem seines berühmten Vorgängers.

David Kilchör

In Kürze

BÄRETSWIL «Spinnen im Neuthal» aufgelöst

Am 22. Mai 2018 haben sich OK und Verein «Spinnen im Neuthal» aufgelöst. Das 20-köpfige OK unter dem Präsidium von Hans-Peter Hulliger hatte in 21 Sitzungen in Form eines Vereins organisatorisch eine Vision verwirklicht: das Freilichttheater «Spinnen im Neuthal» 2017.

Es habe sich gelohnt, dass das OK dieses künstlerisch-historische Projekt in der Grössenordnung einer knappen halben Million ohne Defizitgarantie, aber mit bewährten freiwilligen Kräften, mutig angepackt habe, schreibt Wolfgang Wahl, ehemaliger Aktuar, in einer Mitteilung. Dank zusätzlichen Spenden und teilweise Verzicht auf Entschädigungen, habe das Vorhaben mit einer schwarzen Null abgeschlossen werden können. zo